

# Heute Massendemonstration für roten Kandidaten

Dresden 16.30 Uhr. Stellplätze der Züge: Ebertplatz, Warthaer Platz, Pohlandplatz, Bischofsplatz, Prießnitzstraße, Leisniger Platz, Sportplatz Süd-Hellon

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Zeitungsgebern und in Kiosken erhältlich

Tagesszeitung der KPD. Sektion der Kommunistischen Internationale. Bezirk Sachsen  
Verbreitungsgebiet Ostschon. Beilagen: Der rote Stern. Rund um den Erdball. Proletarisches Feuilleton. Das Bild der Woche

8. Jahrgang

Dresden, Sonnabend den 9. April 1932

Nummer 83

## Kampfparole aller Werktätigen am 10. April

# Ernst Thälmann!

Die herrschende Kapitalistenklasse und ihr Staatsapparat verfolgen und knebeln uns, die Werktätigen  
antworten: Vorwärts mit der KPD und ihrem Arbeiterkandidaten zum Kampf gegen Hunger, Faschismus und imperialistischen Krieg, für Arbeit, Brot und Freiheit, für ein sozialistisches Deutschland!

Hindenburg und Hitler, zwei Kandidaten und ein Programm; das Programm des deutschen Industriekapitals, das Programm der Notverordnungen und des Versailler Sklavenpaktes, das Programm des verhängten Hungerfeldzeuges gegen die Werktätigen, das Programm der faschistischen Kapitalsdiktatur und der beschleunigten Vorbereitungen zum Interventionskrieg gegen Sowjetrußland!

Ernst Thälmann, der rote Kandidat der Werktätigen, der Klassenkandidat der Unterdrückten und Ausbeuteten, der Führer der KPD, der Klassenpartei des Proletariats, die den außerparlamentarischen Kampf gegen Notverordnungen und kapitalistische Ausbeutung, gegen Massenelend und Hunger, gegen faschistische Diktatur, für die Befreiung aus kapitalistischer Knechtschaft, für ein freies sozialistisches Deutschland organisiert!

Die Kapitalistenklasse und ihr Staatsapparat verfolgen und knebeln uns! Sie treten die in Worten garantierte Wahlfreiheit brutal mit Füßen, wenn es gegen die revolutionäre Arbeiterschaft und ihre Vorhut, die Kommunistische Partei, geht.

Sie verhaften in Deutschland jeden Tag hunderte rote Wahlhelfer. Sie verbieten unsere Broschüren und Zeitungen! Sie lösen unsere Versammlungen auf und unterdrücken unsere Propaganda- und Mobilisierungsarbeit!

In Dresden wurde am Dienstag eine Versammlung aufgelöst, weil der Staatsapparat Schiecks die Wahrheit über den Polizeietat unterdrücken will. In Bochum wurden durch das Polizeipräsidium sämtliche Versammlungen unserer Partei und der revolutionären Massenorganisationen in der Stadt Wattenscheid verboten. Das ist die „Versammlungsfreiheit“ der Bourgeoisie.

In der Arbeiterstimme beschlagnahmte sie gestern auf Geheiß der Schieckjustiz die Sonderausgabe unserer Zeitung und die Beilage der Donnerstagnummer wegen der Rede des roten Arbeiterkandidaten in Breslau in der Berliner City-Druckerei im Karl-Liebknecht-Haus beschlagnahmte die Polizei des Sozialdemokraten Grzeski gestern fünf Wahlflugblätter. In Westdeutschland waren bis vor wenigen Tagen sieben Zeitungen der KPD verboten. Das ist die bürgerliche „Meinungs- und Pressefreiheit“!



Ernst Thälmann, der rote Kandidat der Werktätigen, der Klassenkandidat der Unterdrückten und Ausbeuteten, der Führer der KPD, der Klassenpartei des Proletariats, die den außerparlamentarischen Kampf gegen Notverordnungen und kapitalistische Ausbeutung, gegen Massenelend und Hunger, gegen faschistische Diktatur, für die Befreiung aus kapitalistischer Knechtschaft, für ein freies sozialistisches Deutschland organisiert!

und Ausbeuter. Wir sind da und mobilisieren die Arbeitermassen und alle Werktätigen zum Kampf Klasse gegen Klasse, trotz Verfolgung, Hetze und Verleumdungen. Wir rufen allein zum Kampf gegen alle Unternehmerangriffe auf die Lebenshaltung der Arbeiter in den Betrieben, gegen den Unterstüchtersraub an den Erwerblosen, gegen die SPD, gegen ihre Politik des „kleineren Übels“ und alle ihre Betrugsmanöver, mit deren Hilfe die Arbeiter an die Bourgeoisie gekettet werden sollen. Wir rufen die Arbeiter zum Kampf gegen die nationalsozialistischen Mordkolonnen und Streikbrechergarden ebenso wie gegen die Streikbrecherfähigkeit der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie. Wir schmieden die rote Einheitsfront in den Betrieben, an den Stempelstellen und in den Orten gegen die „eisernen“ Hindenburg-Hitler-Front, die Front des Hungers, des Faschismus und imperialistischen Krieges.

Vorwärts, Klassengenossen und -genossinnen, Schritt gefaßt, die Fäuste geballt! Jetzt erst recht zur stärksten Massenmobilisierung für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann, zum stärksten Massenaufgebot für die Kommunistische Partei und eure Tagesszeitung, die Arbeiterstimme, für den Kampf um ein sozialistisches Deutschland!

Vorwärts, rote Wahlhelfer, mobilisiert die sozialdemokratischen Arbeiter, sagt ihnen, daß es so bleibt und noch schlimmer wird, wenn sie Hindenburg ihre Stimme geben, der mit Hitler regieren will! Mobilisiert alle parteilosen Arbeiter, die Arbeiterfrauen und Jungarbeiter, alle Angestellten und Beamten, die Werktätigen in Stadt und Land gegen dieses System, das ihre Existenz vernichtet, mobilisiert sie zur Verteidigung der Sowjetunion und für den proletarischen Befreiungskampf in Deutschland.

Parole für alle Feinde des Faschismus und Krieges ist: Thälmann.

Parole für alle Feinde der Bourgeoisie und ihrer Kandidaten Hindenburg-Hitler ist: Thälmann.

Parole aller Armen und Unterdrückten ist: Thälmann.

Deshalb Jede Arbeiterstimme am 10. April nur dem proletarischen Klassenkandidaten Ernst Thälmann und am 17. April für den roten Volksentscheid als Kampfbekennnis des Proletariats gegen das verfallende kapitalistische System!  
Wer Thälmann wählt, der gibt eine Kriegserklärung an die herrschende Klasse ab!

## Barum rote Kampfkandidatur?

„Ist Hitler nun mehr als Volkstribun, heißt er Nationalistische Fähigkeiten, dann wäre das Gegebene, daher unter Hindenburg bald zur Mitregierung gelangt und damit seine Gesellschafterhaft von der Agitation zum Kontraktanten Arbeiten überleitet. So kann ich denn gerade den Freunden des Nationalsozialismus zum Schluß nur dies raten: Gerade um des Politiken der nationalsozialistischen Bewegung willen — wählt Hindenburg!“  
(„Kölnische Zeitung“, 8. April 1932.)

Morgen wird gewählt. Der morgige Tag ist für die deutsche Arbeiterschaft ein wichtiger Kampftag.

Die nächsten Monate werden die deutsche Arbeiterschaft vor entscheidenden Wahlen stellen. Weitere Verschärfung der Notverordnungen, weitere Zerschlagung dieser Diktatur, die Mit-

regierung der Hitlerpartei, ein noch tieferer Eingriff in die Lebenslage der Millionen Betriebsarbeiter und Erwerbslosen.

Wie können wir den Faschismus schlagen? Wie können wir die Notverordnungsdictatur beseitigen? Wie können wir den Millionen Werktätigen, die der konterrevolutionären Hitlerbewegung nachlaufen, die Augen aufmachen, und damit diese Bewegung vernichten? Wie können wir die drückende Not, das nicht zu überbietende Elend, den Vornabban, die Millionenverpöbelung, die grausame Vernichtung der Lebensexistenz des deutschen Arbeiters wirkungslos bekämpfen?

Die Geschichte des Kapitalismus zeigt uns: Jede große konterrevolutionäre Bewegung, die sich auf die Massen des Kleinbürgertums stützt, wird zerschellt und zerstückt, wenn sie sich angelächelt proletarischer Aktionen erwidern muß. Die große, führende Aktion des deutschen Proletariats muß die Hitlerbewegung auf das tiefe erschüttern. Die proletarischen Mitläufer dieser Bewegung werden sich in die Klassenfront des Kampfes gegen das Kapital einreihen.

Nur eine revolutionäre, von den großen

Massen der deutschen Arbeiterschaft getragene Aktion gegen das Kapital, gegen die Notverordnungsdictatur, wird Hitler schlagen.

Es ist die Schicksalsfrage der deutschen Arbeiterschaft, diese Aktion, die das jetzige Verhältnis zwischen den Klassen in Deutschland verändern wird, vorzubereiten.

Es gibt kein Ausweichen vor dieser Schlacht. Die Politik des „kleineren Übels“ ist deshalb konterrevolutionär, weil die Wegbereiter der offenen terroristischen Diktatur, weil diese Politik die Spaltung, Niederhaltung und Unterdrückung der revolutionären Arbeiterschaft bedeutet. Die Toleranzjahre haben mit durchschlagender Eindeutigkeit gezeigt: Jeder Tag, jede Woche, dieser Politik ist ein Schritt der Durchführung des Faschismus.

5 Millionen Arbeiterstimmen für Thälmann ist der erste bedeutende Schritt auf dem Wege zu der proletarischen Aktion gegen Faschismus und Notverordnungsdictatur.

Jede Stimme für Hindenburg ist eine Stimme für die we-



## „Die Revolver sind in Paris geladen“

„Humanität“ und „Daily Worker“ zum Moskauer Projekt

Die „Humanität“, das Zentralorgan unserer französischen Partei, schreibt zum Projekt gegen die Attentäter Stern und... Stern wie hinter Kamin zeichnen sich die Umrisse... Stern wie hinter Kamin zeichnen sich die Umrisse...

# Revolutionärer Kampf in Chile

Einstellung der Arbeitslosenunterstützung, Inflation und Preissteigerung führen zur Massenempörung — Die Regierung gekürzt

Kuwait, 8. April. Die Aufhebung des Goldstandards in Chile, der in wenigen Tagen eine rapide Preissteigerung mit sich brachte, hat die Erregung der in bitterer Not lebenden werktätigen Massen Chiles bis zum Scheitelpunkt gesteigert.

unter der Einwirkung der Konkurrenz des billigeren chilenischen Strohhalbes. Die Arbeitslosigkeit wüthet in erschreckendem Ausmaß.

In revolutionärer Führung sind nicht nur Industrie- und Landarbeiter, sondern auch die farbigen Kleinbauern und die kleine Erntehilfskräftigen Intellektuellen. Seit einem Jahr hat Chile einen Umbruch und eine große Notensprengerei erlebt.

### Deutsche Arbeiter in der Sowjetunion rufen:

### Wählt den Kandidaten eurer Klasse!

Die „Note Russe“ erhielt nachfolgendes Brief, unterzeichnet von über 100 deutschen Arbeitern, die im Elektrofabrik in Moskau beschäftigt sind:

Die deutschen Arbeiter, Staatsbürger der deutschen Republik, Arbeitende des Moskauer Elektrofabrik, geben unsere Stimmen im zweiten Wahlgang der Präsidentschaftswahlen dem Genossen Thälmann.

Haltsmählen fällt zusammen mit der Vorbereitung des allrussischen Gewerkschaftskongresses, am 10. April versammeln sich die besten Vertreter des Proletariats der Ukraine, des Ural, des Moskauer und Leningrader Gebietes, von Nikolai Kowarow, von den Hauptzentren der Sowjetwirtschaft zur Beratung der Resolutionen der Arbeit der sozialistischen Industrie für das erste Quartal des vierten und letzten Jahres des Fünftjahresplanes.

### Leigert die Kampagne gegen den Krieg von der Agitation zur Aktion

Der Londoner „Daily Worker“ schreibt: Der neue Kampf für den nahe bevorstehenden Angriff auf die Sowjetunion und um das Verhindern, alle Bemühungen darauf zu richten, die Kampagne gegen den Krieg von der Stufe der Agitation zur Stufe der Aktion zu entwickeln.

### Solidarität den tschechischen Streikenden!

Das Zentralkomitee der IWB, landte folgendes Telegramm an die Präfektur der Tschechoslowakei:

### Kurze Auslandsnachrichten

Zwischen dem australischen Staat und Neuseeland ist ein Konflikt entstanden, der das Lächeln, das der Bund der Einflüsse des Staates Neuseelands beschlagnahmte.

### Japanische Befestigungen in Schanghai

Schanghai, 7. April. Durch die Weigerung Japans, seine Truppen aus der Umgebung Schanghais zurückzuziehen, haben die sich seit vier Wochen hinziehenden „Friedens“-verhandlungen...

### Wir arbeiten mit.

Wir werden täglich aufgefordert, mitzuarbeiten. In den Weltkriegen wir nicht hinab, so angenehm es vielleicht wäre, die zu den Kriegen im Schlamm, bis zum Knie im Wasser zu stehen.

### Und morgen: Frauen führen Krieg

Von Emma P. Dornberger Eine Frau erzählt in fesselnder Form ihre Kriegserinnerungen.

### Japanische Befestigungen in Schanghai

Schanghai, 7. April. Durch die Weigerung Japans, seine Truppen aus der Umgebung Schanghais zurückzuziehen, haben die sich seit vier Wochen hinziehenden „Friedens“-verhandlungen...

### Japanische Befestigungen in Schanghai

Schanghai, 7. April. Durch die Weigerung Japans, seine Truppen aus der Umgebung Schanghais zurückzuziehen, haben die sich seit vier Wochen hinziehenden „Friedens“-verhandlungen...

### Japanische Befestigungen in Schanghai

Schanghai, 7. April. Durch die Weigerung Japans, seine Truppen aus der Umgebung Schanghais zurückzuziehen, haben die sich seit vier Wochen hinziehenden „Friedens“-verhandlungen...

### Eigen Erbauung

Das Zentralkomitee der IWB, landte folgendes Telegramm an die Präfektur der Tschechoslowakei:

### Eigen Erbauung

Das Zentralkomitee der IWB, landte folgendes Telegramm an die Präfektur der Tschechoslowakei:

### Eigen Erbauung

Das Zentralkomitee der IWB, landte folgendes Telegramm an die Präfektur der Tschechoslowakei:

### Sowjets an der Grenze Indiens und Chinas

Keines Mitglied des Kolchos werden täglich zwei Pfund Brot... Das erzählen die Bauern und trinken Tee dabei, aber dann haben sie auf, sie müssen — kein Besuch aus Europa kann sie...

### Sowjets an der Grenze Indiens und Chinas

Keines Mitglied des Kolchos werden täglich zwei Pfund Brot... Das erzählen die Bauern und trinken Tee dabei, aber dann haben sie auf, sie müssen — kein Besuch aus Europa kann sie...

### Sowjets an der Grenze Indiens und Chinas

Keines Mitglied des Kolchos werden täglich zwei Pfund Brot... Das erzählen die Bauern und trinken Tee dabei, aber dann haben sie auf, sie müssen — kein Besuch aus Europa kann sie...

### Sowjets an der Grenze Indiens und Chinas

Keines Mitglied des Kolchos werden täglich zwei Pfund Brot... Das erzählen die Bauern und trinken Tee dabei, aber dann haben sie auf, sie müssen — kein Besuch aus Europa kann sie...

### Sowjets an der Grenze Indiens und Chinas

Keines Mitglied des Kolchos werden täglich zwei Pfund Brot... Das erzählen die Bauern und trinken Tee dabei, aber dann haben sie auf, sie müssen — kein Besuch aus Europa kann sie...

### Sowjets an der Grenze Indiens und Chinas

Keines Mitglied des Kolchos werden täglich zwei Pfund Brot... Das erzählen die Bauern und trinken Tee dabei, aber dann haben sie auf, sie müssen — kein Besuch aus Europa kann sie...

### Sowjets an der Grenze Indiens und Chinas

Keines Mitglied des Kolchos werden täglich zwei Pfund Brot... Das erzählen die Bauern und trinken Tee dabei, aber dann haben sie auf, sie müssen — kein Besuch aus Europa kann sie...

### Sowjets an der Grenze Indiens und Chinas

Keines Mitglied des Kolchos werden täglich zwei Pfund Brot... Das erzählen die Bauern und trinken Tee dabei, aber dann haben sie auf, sie müssen — kein Besuch aus Europa kann sie...

### Sowjets an der Grenze Indiens und Chinas

Keines Mitglied des Kolchos werden täglich zwei Pfund Brot... Das erzählen die Bauern und trinken Tee dabei, aber dann haben sie auf, sie müssen — kein Besuch aus Europa kann sie...

### Sowjets an der Grenze Indiens und Chinas

Keines Mitglied des Kolchos werden täglich zwei Pfund Brot... Das erzählen die Bauern und trinken Tee dabei, aber dann haben sie auf, sie müssen — kein Besuch aus Europa kann sie...

### Sowjets an der Grenze Indiens und Chinas

Keines Mitglied des Kolchos werden täglich zwei Pfund Brot... Das erzählen die Bauern und trinken Tee dabei, aber dann haben sie auf, sie müssen — kein Besuch aus Europa kann sie...

### Sowjets an der Grenze Indiens und Chinas

Keines Mitglied des Kolchos werden täglich zwei Pfund Brot... Das erzählen die Bauern und trinken Tee dabei, aber dann haben sie auf, sie müssen — kein Besuch aus Europa kann sie...

### Sowjets an der Grenze Indiens und Chinas

Keines Mitglied des Kolchos werden täglich zwei Pfund Brot... Das erzählen die Bauern und trinken Tee dabei, aber dann haben sie auf, sie müssen — kein Besuch aus Europa kann sie...

### Sowjets an der Grenze Indiens und Chinas

Keines Mitglied des Kolchos werden täglich zwei Pfund Brot... Das erzählen die Bauern und trinken Tee dabei, aber dann haben sie auf, sie müssen — kein Besuch aus Europa kann sie...

### Sowjets an der Grenze Indiens und Chinas

Keines Mitglied des Kolchos werden täglich zwei Pfund Brot... Das erzählen die Bauern und trinken Tee dabei, aber dann haben sie auf, sie müssen — kein Besuch aus Europa kann sie...

# DeinWeg

zum Wissen muß führen über die Literatur. Wissen ist Macht!

## Führt Dich

etwa das bürgerliche Buch diesen Weg? Nein! Willst Du Dir Wissen verschaffen, so besorg Dir marxistische Bücher. Geh

zur Arbeiter-Buchhandlg.

Rosenstraße 76  
Hinterhaus I.



## Bei Einkäufen

sucht die Hausfrau in dem Inseratenteil der Arbeitstimme- und

## bevorzugt

die preiswerten Angebote in derselben und kauft grundsätzlich nur bei

## den Inserenten

# 50 JAHRE

## Hermann Tietz

### Unser Großer Jubiläums-Verkauf

bringt Ihnen Angebote von nicht wiederkehrender Preiswürdigkeit, nützen Sie diese seltene Einkaufsgelegenheit zur Deckung Ihres Bedarfs!

### Nur kurze Zeit!

## DER GROSSTE ERFOLG DRESDEN'S

# RIESEN CIRCUS STRASSBURGER

**Alaunplatz**  
Täglich 3.30 u. 8 Uhr / 40 Sensationen

Preise: Nachmittags 10 Pf. bis Mark 1.75  
Abends 20 Pf. bis Mark 3.50

Circuskasse ab 10 Uhr  
Billets: Teleph. 50400 und Theaterkasse  
Reka teleph. 20431

Circusstadt-Leben  
Tigridschau mit Proben, Räumlichfütterung  
Promenaden-Konzert täglich von 10-24 Uhr

Erwerbslose, Kriegsbeschädigte u. Rentempfänger zahlen zu allen Abendvorstellungen auf allen Plätzen gegen Ausweis nur halbe Preise!

Für die freiz. Teilnahme durch das ehrenvolle Geleit beim Beimgange meines Lieb. Mannes, meines treuesten und Vater

**Herrn Richard Bäuer**

lagen wir allen Lieb. Verwandten, Freunden u. Bekannten an setzen herz. Dank. Besonderen Dank d. Hedner für die höchsten Worte sowie allen beteilig. Organisation auch dem Obengängerin Naturfreunde u. der Musikvereinigung Niederedlitz.

Am 8. beim 2. März u. Kinder nebst allen Hinterbliebenen

Dresden-Codrig, Hölzerdörfer Str. 14

Alle Leser gehen zu Walter, Amenstr. 27, in die

### neuerölmte Leihbücherei

Proletarische, Abenteuer-, Detektivromane usw. sind dort billig zu leihen.

### Kauf Kohlen

bei Rudolf Fahnauer  
Dresden-Neustadt  
Wilder Mann Straße 35

Praxisverlegung! Von Falkenstr. 18

### nach Falkens'r. 6!

Dr. med. Ph. Gellert / Ruf 26716  
8-9 und 4-6 Uhr, außer Sonnabend nachm.

Med.-Weiß- und Weinbäder  
Georg Seifert, Dorfstraße 75  
Brand Erbsdorf

Briefbogen  
Rechnungen  
Mitteilungen  
Briefumschläge  
Geschäfts- und Besuchskarten  
Familien-drucksachen

eben Sie uns bitte in Auftrag-  
senden Sie Angebote und  
unser Bestreben wird sein  
Sie als Kunden zu gewinnen

### Neudrag

Güterbahnhofstr. 2  
Druckerei-Pillale Dresden

### Werbefür das

## Illustrierte Volksecho

## Ich habe den Ruf

ganz besonders niedriger Preise  
und zum

# Zahrmarkt

wieder außergewöhnlich billig

für Damen, Herren u. Kinder

### Damen- Herren- und Kinder- Bekleidung

Damen- u. Herren-  
Winter-Mäntel  
kost bis 100 Pf.

Mitglied des Allgemeinen Arbeitnehmers  
Kaufen Sie in Pirnas beliebiger Einkaufsquelle

### Josef Einz Dtsch., Pirna

Inhaber: G. Magelwicz, früher Geschäftsführer bei Josef Einz  
Dohnaiche Straße / Ecke Schmiedelstraße

**Kauft beim Inserenten!**

## Geschäfts-Eröffnung

Der geehrten Einwohnerschaft von Freital-Deuben und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich am Montag, dem 11. April, in Freital-Deuben, Obere Dresden Straße 79 (neben der Apotheke) eine

### Lederhandlung mit Schuhbedarf, s-artikel und Lederwaren-Geschäft

eröffne. Zur Einführung gewähre ich auf alle Waren bis zum 20. dieses Monats 10% Rabatt. Ich werde jederzeit bestrebt sein, meine wertere Kundschaft gut und billig zu bedienen. Um gütigen Zuspruch bitend, zeichnet hochachtungsvoll

**Erich Schrauzer**

### An die beiden Krankenkassen versicherte Bevölkerung!

Das durch die Nolverordnung der Reichsregierung vom 8. Dezember 1931 neugeschaffene Kassenarztrecht hat die Folge, daß jetzt nicht mehr nur eine beschränkte Zahl von Ärzten für die einzelnen Krankenkassen zugelassen ist, sondern daß jetzt mit wenigen Ausnahmen alle Fach- und praktischen Ärzte zur Behandlung aller Versicherten und ihrer berechtigten Angehörigen zugelassen sind. Die Versicherten und ihre Angehörigen haben unter allen diesen Ärzten freie Wahl und dürfen darin von keiner Seite beeinflußt werden. Die Ärzte werden ihre Zulassung durch einen Vermerk an ihrem Haus-schild kenntlich machen. Als Ausweis müssen die Versicherten und ihre Angehörigen dem selbstgewählten Arzt ihren Vertrauens einen von der Krankenkasse aus-gestellten Krankenschein vor Beginn der Behandlung vorlegen, sie haben dann Anspruch auf freie Behandlung und brauchen Zuzahlungen in keinem Falle zu leisten.

**Arztverein für Dresden und Umgegend E. V.**  
Dr. Prange

## Sonder-Angebot in Strickbekleidung!

**Damen-Pullover** 4 25  
ohne Arm, Wolle mit Kord, modern gemustert und einfarbig. .... 3,25

**Damen-Pullover** 6 25  
mit langem Arm, gut-rein wollene Qualität, mit moderner Einseitigkeit. .... 5,75

**Damen-Jacken** 6 50  
mit bunt abgesetztem Kragen, reinw. Qualität, einfarbig u. gemustert. .... 5,75

**Damen-Pullover** 2 95  
mit langem Arm, reine Wolle, neuartige Frö-jahrsfarben. .... 2,75

**Damen-Jacken** 12 50  
mit Knöpfen u. blanken Knöpfen, reine Wolle, in verschied. Farben

**Damen-Westen** 5 00  
mit Gürtel, reine Wolle mod. Formen, gemustert und einfarbig. .... 2,50

**Damen-Strickkleider** 14 50  
prima reinwollene Qualität in vielen modernen Mustern, alle Größen. .... 12,50

# VORWÄRTS





# Für Land und Brot kämpft unter der Fahne des Sozialismus die rote Front im Dorf

Der kapitalistische Staat schickt den Gerichtsvollzieher, holt die letzte Kuh, das letzte Ferkel aus dem Stall und versteigert dir den Grund und Boden. Die Leihsyndikate wuchern dich aus, und die landwirtschaftlichen Maschinenfabriken ziehen dir mit ihren Wucherpreisen das Fell über die Ohren. Nazi, Zentrum, Landvolk und Deutsche Nationalen, Volkspartei, Staatspartei und die Sozialdemokraten, alle stehen schützend vor den Großgrundbesitzern, sie alle sprechen den Großgrundbesitz heilig und treiben die arme Bauernschaft in den Ruin.

Aber die Kommunistische Partei hat bereits in ihrem Programm der sozialen und nationalen Befreiung des werktätigen deutschen Volkes vor dem 14. September erklärt:

Die Volkrevolution unter Führung der Kommunistischen Partei wird auch den werktätigen Bauern die Freiheit bringen. Die ersten beschleunigten Maßnahmen der proletarischen Natur werden sofortige Hilfe bringen, einschneidende Beseitigung der Großgrundbesitzer und Landverteilung an die kleinen Bauern. Streichung aller Schuldenlasten, restlose Beseitigung des Zinswuchers und Beseitigung aller Pachtgaben, Befreiung des kleinen Bauern von allen Steuern und Steuern.

(Vom Thälmanns Rede in Odenburg über das „Bauernhilfsprogramm“ der KPD)

## Die Kommunisten helfen

Auf der Konferenz werktätiger Bauern in Odenburg erklärte der Reichsleiter der KPD, der bisher im Stahlhelm organisiert war und in den Bauern hat durch das Kampfbündnis der Arbeiter und Bauern die Befreiung gesucht wurde:

„Ich bin bis jetzt beim Stahlhelm gewesen. Als wir versteigert werden sollten, haben wir uns an den Stahlhelm und an die Nazis um Hilfe gemeldet, die haben uns nicht geholfen. Die Kommunisten kamen und halfen uns. Jetzt weiß ich, wo ich hingehöre. Ich trete in die kommunistische Partei ein und allen, denen es traurig geht, die helfen dasselbe tun.“

Erste Bauernkongresse wollten einen tiefen Einbruch auf alle armen Bauern. Darunter waren eine ganze Anzahl Mitglieder des Stahlhelms und auch unorganisierte. Wir sprachen für das Kampfbündnis der Arbeiter und Bauern aus und wählten ein achtteiliges Gremium: Bauernkongressleiter. In einer Besprechung wurde dem Namenkandidaten der Arbeiter und Bauern Ernst Thälmann offizielle Wahlhilfe geleistet.

## Nur die KPD kämpft gegen das Schandgesetz

Am 1. Januar 1932 trat das Schandgesetz in Kraft, das im Juli vorigen Jahres im Sächsischen Landtag verabschiedet wurde, in Kraft. Das bedeutet einen Schlag gegen die armen Bauern, die an die Kommunisten herantreten mit der Bitte, doch im Landtage dafür zu sorgen, daß

## Aus der NSDAP ausgeschlossen weil er Zwangsversteigerung verhinderte

Ernst Bauer, der heißt auf das sogenannte „Dritte Reich“, glaubt, daß es dir dann besser geht, daß keine Zwangsversteigerung dich mehr bedrückt, daß du für deine arme Arbeit soviel erhältst, daß du und deine Familie auskommen können.

Bauer, deine Hoffnung ist trügerisch, wurde doch jetzt der Bauer aus Odenburg aus der NSDAP ausgeschlossen, weil er eine Zwangsversteigerung bei Kleinbauern verhinderte.

### Nazi-Führer alarmiert Polizei

Als in Odenburg der Kleinbauer Haandorf durch eine Zwangs-

versteigerung um sein Hab und Gut gebracht werden sollte und Arbeiter und Bauern Hand in Hand dieses schandhafte Schicksal von dem Kleinbauern Haandorf abzuwenden wollten, alarmierte der Vorsitzende der NSDAP der Ortsgruppe Odenburg die Polizei.

Wenn jetzt schon die Nazis helfen, dem armen Bauern die letzte Kuh aus dem Stall zu nehmen, wie wird es den Bauern erst gehen im „Dritten Reich“?

Nicht Hitler, nicht Hindenburg, nur Ernst Thälmann ist der Kandidat der roten Bauernschaft und der Befreiung der Bauern im Kampfbündnis mit den Arbeitern.

Während die kommunistische Landtagsaktion das Gesetz abgelehnt wurde, wurde es von allen anderen Parteien, von den Nazis bis zur SPD angenommen. Dann stellte die kommunistische Partei zu den einzelnen Abgeordneten Änderungsanträge, um die harten Auswirkungen zu mildern. Aber all diese Änderungsanträge wurden von der Front der Bauernleute, von den Nazis bis zu den Sozialdemokraten abgelehnt.

Das hinderte nicht die Nazis als die größten Demagogen. Kommen sie, die Nazis und die mit ihnen Hand in Hand gehenden Landbesitzer doch jetzt in die Versammlungen der Bauern und verkünden schamlos, daß sie doch nicht schuld seien und daß sie auch nichts dagegen machen könnten.

Eine widerliche Heuschreckengesellschaft, hier jetzt die Nazis, wird man von den Kapitalisten geschmiert, dann ist der arme Bauer angeführt. Die Nazis sind Kapitalisten und tragen das Großkapital ebenso wie die Sozialdemokratie. Arme Bauern, schließt euch in Kampfbrigaden zusammen. Umfassen wir für Ernst Thälmann, den Kandidaten der roten Arbeiter- und Bauernfront, für die Durchführung des Bauernhilfsprogramms, für ein rotes Banners im freien sozialistischen Deutschland.

Hitler, Kandidat der Fürsten, Generale und Junker

Am der Spitze eines „nationalen Hochrats“, der nur einigen Leuten einen Wahlkreis für Hitler erlassen hat, stehen: Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg, der General Graf von der Goltz und der Admiral von Schröder.

Schuffen von früh bis spät



für Steuern und Pacht

Für den Dörf — so nennt ihn bekanntlich Hitler mit den 440.000 Mark Jahresgehalt — erklärte sich auch der Reichsland-

### Das „kleinere Uebel“



der Zutritt nach der Wahl!

bund. Dieser wird von den obigen sächsischen Parteien kommandiert. Aber vorher hat Hitler dem Landbauernführer Kurt Gulenburg-Greifelt geschrieben, daß er nie und nimmer eine Beteiligung aber Unterordnung größerer Güter zulassen werde.

Man erinnere sich des bekannten Borheimer Dokuments. Dort wird von den Nazis die Todesstrafe den kleinen Bauern angedroht, wenn sie nicht sofort am Tage des Anbruchs des Dritten Reichs alle ihre Lebensmittel aufschuldigungslos den Terrorgruppen des Dörf zur Verfügung stellen.

Die schlimmsten Reaktionen, die größten Volkswutausbrüche, fürsten, Junker, Generale und Schlotterböse — sie sind für Hitler, Scherenschnittstelle, wie Thälmann und andere, sind ebenfalls für Hitler.

Für Hindenburg sind ebenfalls die Finanzkapitalisten und Generaldirektoren, z. B. Krupp von Bohlen-und-Halbach, der Präsident des Verbandes deutscher Industrieller.

Zwischen Hindenburg und Hitler ist kein Unterschied. Brüning und Hindenburg in sein „kleineres Uebel“, wie die sozialistischen Demagogen und Betrüger es auszusprechen damit sollen nur Dumme gelangen werden. Thälmann ist das Großkapital, dessen Stützen die Hitler- und Sozialisten sind.

Erster Bauer, dein Kandidat ist Ernst Thälmann, dein Platz ist in der Front der verdünnten Arbeiter und Bauern!

### Sachliche Blutinger

Der Bauernverein Huthardtsdorf ist durch Schiebereien und Gaunereien zusammengelassen. Jetzt müssen die Mitglieder, Arbeitsbauern und Kleinrentner, ihre Geschäftsanteile in Höhe von 700 M. zahlen auf Anforderung der Zwangsverwaltung. Zwei Drittel der Summe müssen sofort bezahlt werden.

In der Verwaltung der Bauernvereine sächsischer Dörfer, deren einer jetzt 700.000 Mark an die Dörf gebracht hat. Einige dieser „Schmerzen“ Herren sind nach Müllsteinen geschickt.

Die kleinen Bauern und Gewerbetreibenden müssen jetzt klauen, weil die sächsischen Gauner durch Verleumdungen um den Bauernverein ruinierten. Wenn jetzt die Geschäftsanteile nicht sofort bezahlt werden, dann droht noch Zwangsversteigerung.

Die Kleinbauern von Huthardtsdorf, die völlig ruiniert sind, werden mit den Vorberatern Schüller an Schüller für die Kampfbündnis Ernst Thälmann eintreten.

### Bauern im Reiche Klages für das Bauernhilfs-Programm

Braunschweig ist bekanntlich das Reich Klages. Klages ist ein Parteigenosse von Hitler. Wie geht es Klages Reich zu? Steuern und Pachtwucher, Zwangsversteigerungen und Verjagung von der Scholle sind tägliche Erlebnisse. Viele Bauern haben den Reichsmittel vom Dritten Reich erkannt. In Holzminde-Blindort erklärten sich 70 Bauern öffentlich solidarisch mit dem Bauernhilfsprogramm der KPD. Unter den zustimmenden Bauern befinden sich auch solche, die bis vor kurzem noch zur NSDAP gehörten.

Paul von Hindenburg Generalfeldmarschall, Reichspräsident	<input type="radio"/>
Adolf Hitler Regierungsrat im braunschweigischen Staatsdienst	<input type="radio"/>
Ernst Thälmann Transportarbeiter, Hamburg	<input checked="" type="radio"/>

In Kreis 3 gehört dein Kreuz!



Nazi-Junker läßt Kleinbauer verjagen! Rote Einheitsfront ist die Rettung!

# Mit Ernst Thälmann für die Freiheit!





# Textilproleten stehen zur RGO

Oberlausitzer Volkszeitung als Denunziant. DTV-Bonzen können RGO-Erfolg nicht verpassen. Ausschlußhefte gegen Kollegen Schneider. Gebt den Verrätern die Dultung: Mit dem roten Kandidaten gegen National- und Sozialfaschismus!

(Arbeiterkorrespondenz 479)

Der Volkszeitung der Oberlausitzer Nummer 72 entnehmen wir folgenden Artikel unter der Überschrift:

## „Unorganisierte klagen Tariflohn ein.“

Vor dem Arbeitsgericht Zittau, Zweigkammer Ebersbach, klagten zwei Jugendliche Spinnerarbeiter gegen die Firma Vereinigte Textilwerke Wagner u. Moras AG, wegen Nichtzahlung des Tariflohnes. Da beide Kläger nicht organisiert waren, konnten sie auch nicht von der zuständigen Organisation, dem Deutschen Textilarbeiterverband, vertreten werden.

Beide arbeiteten monatelang unter den tariflich festgesetzten Löhnen. Als sie entlassen wurden, forderten sie die Differenz zwischen dem bezahlten Lohn und dem Tariflohn nach. Da die Firma die Zahlung ablehnte, erhoben die beiden Unorganisierten Klage vor dem Arbeitsgericht. Die Klage richtete sich auf den mit dem Deutschen Textilarbeiterverband abgeschlossenen Tarifvertrag, der für allgemeinerbindlich erklärt ist.

Die Klage endete mit einem Vergleich, die Kläger erhalten 10 Prozent des geforderten Betrages.

Bemerkenswert ist, daß die unorganisierten Kläger von dem Bevollmächtigten des Zimmererverbandes, Alfred Schneider, Vertreter des DTV, vertreten wurden.

Schneider sah keine Aufgabe als Vertrauensmann einer freien Gewerkschaft so auf, daß er für Unorganisierte aus anderen Gründen den Kampf vor dem Arbeitsgericht abgibt und den Tariflohn einfordert. Eine seltsame Auffassung eines Bevollmächtigten einer freien Gewerkschaft.

Es wird aber verständlich, wenn man weiß, daß Schneider DTV-Mann ist.

Wird nicht beschuldigt, daß der Verband der Zimmerer mit dieser für die Organisation immerhin eigenartigen Angelegenheit?

## Klagen haben kurze Beine!

Wir haben in unserem Artikel darauf hingewiesen, daß einer der beiden Jungarbeiter, beim DTV war, und des anderen beim Betriebsratsvorsitzenden Lehner vorstellig wurde. Lehner hat aber die Vertretung verweigert weil er mit der Betriebsleitung hinter dem Rücken der Belegschaft verhandelt.

Erst verweigern sie die Vertretung auf dem Arbeitsgericht und betreten die Arbeiterschaft, dann schreiben sie in ihrem Vorschlag, daß sie die beiden nicht vertreten könnten, weil sie nicht organisiert waren. Wir können aber die Mut der DTV-Bonzen vom Neugersdorf fühlen, wenn hier das Detektivamt Ebersbach der NSD einen Sieg haben konnte. Darum die gesamte Fache gegen den Genossen Alfred Schneider. Wir haben in aller Öffentlichkeit erklärt, daß der Genosse Schneider die beiden Jungarbeiter aus persönlichem Interesse vertreten hat. Sie schreiben in ihrem Artikel, daß sich der Verband der Zimmerer mit der eigenartigen Angelegenheit beschäftigen soll denunzieren die den Genossen Schneider. Wir geben gleichzeitig bekannt, daß in der Verband der Zimmerer, die Klinke, Köhler u. Co. schon

mit dem Genossen Schneider beschäftigt, und es wird keine Ermäßigung mehr dauern, so wird der Genosse Schneider keinen Ausschluß aus dem Verband bekommen und die unorganisierte Zahlhülle Neugersdorf des Zimmererverbandes, in der Genosse Schneider erster Vorsitzender ist, wird von den Bonzen des Zentralverbandes geschlagen werden.

Arbeiter, Gewerkschaftsleiter, Kameraden des Zimmererverbandes, aus diesen genannten Söhnen könnt ihr verstehen, wo die Spulter der Arbeiterklasse liegen. Werft das Vögelblatt der

Vögelblatt der Arbeiterklasse aus eurer Wohnung! Werdet Leiter der Arbeiterklasse, der einzigen Tageszeitung der Arbeiterklasse Oberschlesens.

Kämpft unter Führung der RPD und NSD für die Verbesserung eurer Lebenshaltung! Für Arbeit und Brot! Vergt am 10. und am 17. April ein Referat für den proletarischen Klassenkampf ab, Stimmt für den Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann. Teiligt auch am Volksentscheid zur Wahlung des jährlichen Landtages.

## Die Hutarbeiter fordern Lohnerhöhung

Dresdner Volkszeitung verurteilt Abwärtungsmänner und berührt auf „Preisabbau“. Wählt in allen Betrieben vorbereitende Kampfschüsse. Ruffet zum Streik gegen jeden Pfennig Lohnraub!

In ihrer Ausgabe vom 7. April schreibt die Dresdner Volkszeitung zu den Abwärtungsmännern der Untereinheit in der Damen- und Herren-Industrie, daß die Hutarbeiter folgende Forderungen aufgestellt haben.

1. Der Manteltarifvertrag soll wieder hergestellt werden, wie er vor dem 8. Dezember 1931 war.
2. Der in Ausführung der Verordnung vom 8. Dezember 1931 auf 85 Pfennig festgesetzte Lohn soll auf 100 Pfennig für die Stunde erhöht werden.
3. Die Hutarbeiter behalten sich vor, bei den Verhandlungen zu den übrigen Positionen des Tarifvertrages noch entsprechende Forderungen zu stellen.

Diese Forderungen, die die Volkszeitung gern für sich als einen Erfolg huldern möchte, zeigen der gesamten Arbeiterschaft auf, daß die Hutarbeiter es ablehnen, sich länger noch vor den Abwärtungsmännern der RPD und Gewerkschaftsführer spannen zu lassen, indem sie nicht nur Wiederherstellung des alten, vor der vierten Notverordnung geltenden Tarifs, sondern darüber hinaus die Forderung auf Lohnerhöhung gestellt haben.

Die Volkszeitung verurteilt diese Forderungen in der ihr eigenen bedingten Art unmaßig, indem sie die Hutarbeiter auf ein Kampfwort verurteilt, das von der schicksalhaften Verbundenheit der Löhne und der Preise spricht, die auch in Zukunft bestehen bleiben müßte. Also, der Kaugler der Notverordnungen und des Preisabbaus soll sein Wort halten. Haben nicht die gesamte Arbeiterschaft und darüber hinaus breite Mittelschichten erkennen müssen, daß die sozialdemokratische „Theorie vom Preisabbau“ ein glatter Schwindel war, der nur dazu bestimmt war, die Arbeiter vom Kampf gegen den Preisabbau abzuhalten?

Es kommt aber noch besser. Die Volkszeitung schreibt weiter:

„Die Hutarbeiter sind der Meinung, daß ein Kompromiß

einem Sinn haben muß. Man muß also von der Regierung Unterstützung verlangen, daß sie alles tut, damit die Arbeiterschaft das Kampfwort erfüllt bekommt! Doch werden sich die Hutarbeiter nicht allein auf die Regierung verlassen.“

Der Kaugler, der die Löhne der gesamten Lohn- und Gehaltsempfänger mit Zustimmung der SPD und Gewerkschaftsbonzen abbaut, und gegen dessen Notverordnung die Hutarbeiter ihre eigenen Forderungen erheben, wird von der SPD-Presse angegangen, sein Wort zu erfüllen.

Erklärung hätte auch einmal versprochen, daß diese Notverordnung die letzte sein würde und trotzdem ging er über sein Wort hinaus und beherrschte der Arbeiterschaft neue Notverordnungen.

Die Arbeiterschaft weiß, was sie von solchen Kauglerworten zu halten hat. Die Volkszeitung aber will die Forderungen, für die die Hutarbeiter zu kämpfen gemittelt haben, schon jetzt abwürgen.

Hutarbeiter, laßt euch nicht länger betrügen, erkennt, daß die SPD und Gewerkschaftsführer eure Forderungen gar nicht ernsthaft vertreten wollen.

Kein Wort vom Kampf, nichts von einer Mobilisierung der von neuem Lohnabbau bedrohten Arbeiter.

Die Gewerkschaften sind zu Unterführungsvereinen geworden. Den Kampf um eine menschenwürdige Existenz aller Angehörigen, führt nur die NSD unter den Fahnen der Kommunistischen Partei.

Wählt euch nicht betrügen. Wählt in allen Betrieben vorbereitende Kampfschüsse! Zeigt den Verrätern der Arbeiterschaft, daß ihr gemittelt seid, um eure Forderungen zu kämpfen, den Streik zu führen gegen jeden Pfennig Lohnraub. Darum keine Stimme den Kandidaten der Bourgeoisie, den Filler und Hubenburg. Wählt am Sonntag den roten Arbeiterkandidaten, mobilisiert alle Vertätigen für den roten Volksentscheid in Sachsen!

unter Führung

er RPD hat die Arbeiterschaft...  
 der RPD, sei dieses...  
 en des Kampfes...  
 lische Internationale...  
 tität der RPD...  
 den Massen...  
 ant“ mit den...  
 eldigung des...  
 lles der...  
 il...  
 für uns...  
 n, weil es...  
 zialdemokrati...  
 bilden, die...  
 alle mit den...  
 le mit der...  
 en, Kattelle...  
 Mit der...  
 aufzutreten...  
 -Klassen...  
 en öffnen...  
 RPD bringt...  
 he erbliche...  
 diejen Arbeit...  
 metalle, des...  
 mit Bezahl...  
 e des gemei...  
 nterstützung...  
 Arbeiter und...  
 zersetzungs...  
 sozialer...  
 der Grund...  
 auf den eigen...  
 ihre W...  
 Kampfe gegen...  
 alle Sozial...  
 mit dem...  
 nt. Sie habe...  
 el, weil die...  
 igen proletari...

# Ein Jubel in Sachsen



geht durch die Kreise der Zigarettenraucher.  
 Die Bulgaria ist mit einer 3 1/3 Pfg.-Zigarette erschienen.  
 Das will etwas bedeuten.  
 Denn das ist keine 3 1/3 Pfg.-Zigarette, wie solche, die man dem Raucher bisher vorgesetzt hat.  
 Es ist eine Qualitäts-Zigarette, wie alle Bulgaria-Marken. Hergestellt aus den wundervollen bulgarischen Edel-Tabaken.

**BULGARIA** **3 1/3**  
**SPORT** die **3 1/3**  
 der Bulgaria  
 6 Zigaretten 20 Pfg. mit Sport-Photos



# PROLETARISCHES FEUILLETON

## Eine Stunde auf „Kanonjerka Lenin“

Von Karl Grünberg

In der weitausholenden Nacht, die den natürlichen Hafen der Provinzstadt Baku bildet, liegt ein grauweiß schimmerndes Schiff vor Anker. Bis hoch über die Latten des Mastspiegels ist die Luft mit der blutroten Rotenflagge der UdSSR erfüllt. Auf dem hochragenden Mast wehen die Silhouetten von Geschützen. Ja, und richtig... Da drüben bei der Werft... die charakteristisch geduckten Körper einer Reihe Torpedoboote. Was haben denn hier auf dem Kaspijischen Meer, das doch beinahe ein japanisches Binnenmeer ist, Kriegsschiffe zu suchen?

Die Werftarbeiter Genossen weisen hinüber nach der Halbinsel Kapan. Deutlich zeichnet sich im Licht der untergehenden Sonne das feine Geßel der dortigen Bohrinsel ab. Rückwärts aber... bei Bidi Eysad? Dort scheinen die neuen Bohrinseln nicht nur ins Meer hineinzufestern. Nein, sie stehen teilweise zum Teil direkt im Wasser, um das laubende Blut der Erde auch unter dem Meeresspiegel herauszulassen. Und dann die neuen „Kredering“, Türme von Thronen-Gebirg, der schwarzen Gesteine, wo das dickflüssige Naphtha zu leichtflüchtigem Benzol und Benzin destilliert wird; unentbehrliche Nahrung für Traktoren. Und auch für Schiffe, Flugzeug- und Landmotoren.

„Woher soll hier ein imperialistischer Angriff kommen?“ Die Werftarbeiter lächeln nachsichtig. In Bagdad und Damaskus liegen ja die auf Sowjetpetroleum drehten Bomben. Die Besatzer des Imperiums. Und dann die kaum 300 Kilometer entfernte persische Küste... Zwar können auch englische H-Boote hier landen. Aber sie waren doch nur zwölf Jahre eines Tages auf der Reise vor Baku. Einige sind sogar heute noch dort! Auf dem Grunde des Meeres nämlich.

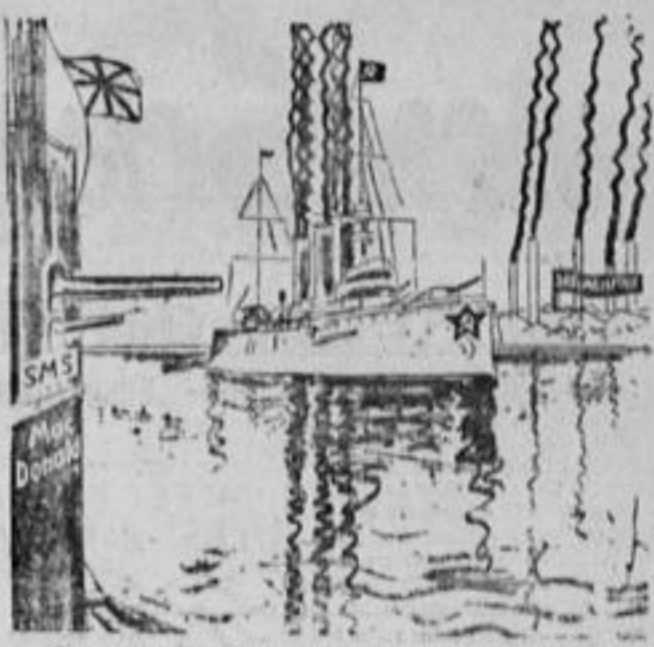
„No, die Sowjets sind auf der Wacht!“ „Vielleicht wollen Sie das Schiff mal besuchen?“ fragten unsere Begleiter.

„Und ob wir wollten!“

Eine halbe Stunde später legen wir mit einer Motorbaracke unter dem Halbes des Leife in seinen Hinterlassenen wagenen Kanonenboot „Lenin“ an. Von oben schaut uns ein bewunderndes Lächeln der Bordkapelle entgegen. Die Welle der auf dem Mittelteil zusammengeführten Blaujungen gibt eine Gasse frei, die zu einem mit der roten Sowjetmarinellage behetzten Tisch führt. Hierhin führt uns der rote Kommandant, Genosse Jusuf, Mitglied des ZK der Kommunistischen Partei der UdSSR. Von ihm erfahren wir erst, daß die Besatzung des „Lenin“ aus ein rotes Marinejubiläum feiert. Also darum auch die vielen Zivilisten, die vielen Frauen und Kinder in hellen Kleider, von denen die dunkelblauen Marinejungen so materiell abheben. Darum die vielen bekannten Gesichter, von denen man im

Darüber ist es langsam dunkel geworden. Die Schiffe in der Nacht haben grün, gelb und rot Lichter aufgesetzt. Von der Strandpromenade herüber leuchten die Nagenlampen auf. Nur die mittelalterlich enge Verlehnung trägt noch finstern die Finnen des uralten Nagansturms von Kowkula glimmen noch schwach im Widerschein der letzten Abendröte. Von der anderen Seite aber... ein anderes, hellrotes Bild. Hunderte, nein, Tausende von winzigen, pittoresken Lichtpunkten, die wie die illuminierten Masten einer ungeheuren Flotte sich über das stille Wasser zu bewegen scheinen. Das sind die Bohrinselwälder vom Schachonij-Kanon, wo wir gestern nacht die Naphtha-Körppler bei der Arbeit besucht haben. Und über allem funkeln die Sterne. „Nacht beginnt auch der „Lenin“ aufzulernen. Montan, Kelling, Kellen bilden eine einzige Kette von strahlenden Lichtpunkten. In halber Höhe des Normalen flammten ein tiefes Sowjetstern-Transparent auf. Blaurot funkeln Sichel und Hammer in die Nacht hinaus. Die Stimmung an Bord ist fest — da wir uns schweren Herzens zur Abfahrt rüsten — auf dem Höhepunkt angelangt und bricht elementar über uns zusammen. Knappe Wasserleitungen pöden uns an den Hüften... „Urrrrrr!“ Hoch schreien wir in die Dämte! Werden aufgefunden und wieder hochgehoben. Und noch einmal... und noch einmal... Die Geschlechter ringsum — das Schiff — die ferne Stadt am Meer stimmen vor unseren Augen auf und nieder. Dort unter uns gähnt das schwarzglühende Meer. Aber wohlbehaltene Lampen mit elektrischen — wenn auch etwas ruher Atem — wieder auf dem Stahldeck.

Händelstützen nach allen Seiten. — Trommelwirbel und Trompetenschmettern! Die Halbeschwade salutiert.



„Doombanje!“, „Doombanje!“ (Auf Wiedersehen) „Urrrr!“ Und ein donnerndes „Rot Front!“  
Rechtzeitig und Sternenspektren heigen zum Himmel auf! Deutlich erkennen wir — immer kleiner werdend — die an Kelling und in den Masten winkenden Matrosen.  
„Doombanje!“ „Doombanje!“  
Schweigend selen die Vangrobre und Flugabwehrkanonen des „Lenin“ irgendwo hinaus in die Nacht.

## Das tägliche Verbot!

### Drei Eisler-Chöre beschlagnahmt

Drei Tage nach dem Verbot des proletarischen Wochenfilms „Ruhle Wampe“ hat das „Kleinere Hebel“ einen neuen Schlag gegen die Kulturfront des Proletariats ausgeführt. Das Reichsinnenministerium hat auf Grund der dritten Rotenordnung zur Bekämpfung politischer Unruhen vom August 1931 drei der bekanntesten und beliebtesten Chöre des Komparties Hanns Eisler beschlagnahmt: den „Arbeits-Ioian“, die „Bauernrevolution“ und „Meher aus Iöten“. Diese Chöre seien „wegen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit zu gefährden“, insbesondere der Kette der „Bauernrevolution“; „Sicht aufs Rottloch den roten Hahn!“

Die Chöre wurden vor drei Jahren auf dem Berliner Musikfest der Internationalen Arbeiterklasse vorgeführt und erlangen seit einem beispiellosen Erfolg. Die bürgerlichen Kritiker mühen sich ab, daß vom künstlerischen Standpunkt aus ganz erstklassige Arbeit geleistet wurde. Das ist den Musikern von heute schmerzhaft, ihnen geht ja die ganze Richtung nicht.

Kun, ihr Arbeiterkämpfer, die ihr noch in den reformistischen Bündeln organisiert seid, merkt ihr was? Daß wieder, die ihr täglich und stündlich auf den Lippen tragt, weil sie euer Eigentum sind, von jenem kleineren Hebel verboten werden, das euch eure Führer auf den Hals gelegt haben.

Und ihr Feinden von der „absoluten Kunst“, merkt ihr was? Merkt ihr, daß Kunst den Herren vom bürgerlichen Staatapparat nur solange geht, wie sie ihnen nicht gefährlich wird, daß es unpolitische Kunst einfach nicht gibt? Wollt ihr immer noch zu denen stehen, die die geistige Freiheit inebeln und die Kunst zu einem Instrument der Verdummung und Unterdrückung der Arbeitenden machen wollen? Eine breite Proletarbewegung muß gegen diesen neuen Terrorakt faschistischer Kultur eingeleitet werden.

## Unsere Wandzeitung

Jeht Tage vor der Wahl beschlossen wir in unserer Zellenlot eine Wandzeitung aufzuhängen. Sie sollte dazu beitragen, auch den letzten Genossen für die Wahlarbeit zu mobilisieren.

Wir mußten zuerst nicht, was alles darauf sollte. Der Organisator verlangte eine Tabelle mit den Namen aller Genossen. Unter deren Namen sollte genau angegeben werden, wieviel Stunden sie bei der Wahlarbeit beteiligt sind.

Der Vorschlag wurde aber abgelehnt. Seht nicht. Wir können doch die Namen unserer Genossen nicht im Zellenlot öffentlich aushängen. Aber der Organisator war nicht so leicht zu schlagen; denn gehen wir jedem Genossen eine Nummer.

Nach am gleichen Tage bekommen alle Genossen einen Brief: „Wetter Genosse! Im Wahllokal ist eine Wandzeitung angebracht worden. An der Wandzeitung ist eine Tabelle, auf dieser Tabelle hast Du die Nr. ... Unter dieser Nummer kannst Du jedem Tag genau feststellen, wieviel Arbeitsstunden Du geleistet hast. Die Zellenleitung.“

Das war aber nur eine Sache, die auf die Wandzeitung kam. Links von der Tabelle war eine große Zeichnung. Ein Arbeiter Genosse mit einer Bierflasche in der Hand. Darunter stand: die benachteiligte Arbeiterpartei hat beschlossen, aktiv in den Wahlkampf einzutreten. Auf der nächsten Sitzung wird über das Thema: Die Jugend und der Wahlkampf gesprochen.

Daneben war ein Versammlungsbild aus der Kommunistischen Jugend. Die Kommunistische Jugend von St. hat einstimmig beschlossen, mit bolschewistischem Strohtempo am Samstag für den Kandidaten der Arbeiterklasse Thälmann zu agitieren. 35 Genossen waren zu sehen, die durch handaufgeben diesen Beschluß bekräftigten. Darunter war ein zweites Bild: Am Samstag, am Samstag kamen 7 Genossen, um den einstimmigen Beschluß der 35 jugendlichen roten Wahlkämpfer durchzuführen.

Die Wandzeitung hing! Wir waren zuerst etwas pessimistisch. Wird sie wirken? Wird sie nicht wirken? Die Genossen kamen, haben sie an, vertragen die Geschäfte etwas, nahmen ihr Wahlmaterial und gingen. Also negativ. Bis wir merkten, daß aus den 9 Zellengenossen, die bis zu diesem Tag die Hauptwahlarbeit gemacht hatten, nämlich 11, 13, 18, 22 geworden waren. Bis wir merkten, daß jeder Genosse, der sich zur Arbeit meldete, zuerst noch seinem Turm auf der Tabelle sah: Was, nur um eine Stunde arbeiten? Ich habe gestern drei Stunden gearbeitet! Bis wir merkten, daß unsere Zeichnung auch bei der Jugend eingeschlagen hatte. Am Montag kamen schon 15, am Dienstag 18. Zwei Tage vor der Wahl konnten wir die Zeichnung überleben, denn jetzt waren sie alle da.

Wir wußten war es genau so. Es kamen jetzt überhaupt ganz andere Zeichnungen an die Tafel. Der Genosse M. hat bis heute 60 „Rote Post“ verkauft, 25 „Rote Fahnen“, 30 Broschüren, 5 Auf-

nahmen für die Partei gemacht. Der Genosse G. hat 80 „Rote Post“ verkauft, 25 „Rote Fahnen“, 40 Broschüren und 2 Aufnahmen für die Partei gemacht.

Was aber noch wichtiger war, die statistischen Lürme liegen höher und höher... es kam zu richtigen Wettbewerben unter den einzelnen Genossen, und wir wissen heute: unsere Wandzeitung war einer der besten roten Wahlkämpfer. Wir können also allen Zellen raten, für die kommende Wahlarbeit auch eine Wandzeitung mit einem Arbeitsbarometer im Zellenlot aufzuhängen.

## Messung der Deklination der Sterne

Wien, 7. April. Die erste Internationalen Konferenz für Astronomie im Vulkan-Observatorium hat beschlossen, eine Expedition nach Sowjetastronomie nach Kurland zu entsenden, um Messungen der Deklination der Sterne auf der südlichen Halbkugel vorzunehmen. Außerdem sollte die Konferenz den Beschluß fassen, an den Internationalen Kongressmessungen im Jahre 1933 zu beteiligen.

In der Sowjetunion werden diese Arbeiten in Vulkanow, Moskau, Charkow, Nikolajew, Perm, Komsomol'sk, Irkutsk und in Blabawojok organisiert werden.



Diese 16jährige Amerikanerin Eleanor Link nimmt ihr tägliches Schwimmbad im Krokodilbecken des Zoologischen Gartens von Los Angeles, ohne sich im geringsten vor den gefährlichen Bestien zu fürchten. Wie man sieht, veranlaßt sie sogar mit ihnen Ringkämpfe.

„No, die Sowjets sind auf der Wacht!“ „Vielleicht wollen Sie das Schiff mal besuchen?“ fragten unsere Begleiter.

„Und ob wir wollten!“

Eine halbe Stunde später legen wir mit einer Motorbaracke unter dem Halbes des Leife in seinen Hinterlassenen wagenen Kanonenboot „Lenin“ an. Von oben schaut uns ein bewunderndes Lächeln der Bordkapelle entgegen. Die Welle der auf dem Mittelteil zusammengeführten Blaujungen gibt eine Gasse frei, die zu einem mit der roten Sowjetmarinellage behetzten Tisch führt. Hierhin führt uns der rote Kommandant, Genosse Jusuf, Mitglied des ZK der Kommunistischen Partei der UdSSR. Von ihm erfahren wir erst, daß die Besatzung des „Lenin“ aus ein rotes Marinejubiläum feiert. Also darum auch die vielen Zivilisten, die vielen Frauen und Kinder in hellen Kleider, von denen die dunkelblauen Marinejungen so materiell abheben. Darum die vielen bekannten Gesichter, von denen man im

ROYE REIHE 3

MONTANARA

ILLEGAL DURCH ITALIEN

Unità

Jeden Monats erscheint 1 Heft der Serie „Rote Reihe“ je 42 Seiten... 20 Pf.

Heft 1: Schapowlow, Mit Lenin in Sibirien

Heft 2: Kobayashi, Der 15. März 1928

Heft 3: In Eßra unerschlagen

Heft 4: Tagore, Teopintogebirge

MOPR-VERLAG / BERLIN

besprechenden Taumel des Augenblicks nur nicht recht wahr, so kann ich schon mal begrüßt hat.

Die vierstündige Gestalt des Genossen Bunat-Sadda-Da... ich mit dem Orden der roten Fahne am Jackett erkennen mit Gedächtnis sofort wieder. Haben wir doch erst am Vormittag des selben Tages ihm in seinem Arbeitszimmer gegenübergelesen, wo ich aus seinem Leben erzählte, das unlosbar mit der Revolution verbunden ist. Sohn eines armen türkischen Bauern. Als Schmied hämmerte er täglich zwölf Stunden lang auf glühendem Eisen herum. Und daneben auf dem Amboss der proletarischen Revolution! Abendheller, was von seinem Tagebuche von 60 Köpfen den vierten Teil verfiel. Arbeiter-Revolutionäre! Revolutionärer Agitator mit Stalin zusammen! Bekannter im Turkestan! Und dann unter der Bezeichnung Kefau... Lützen, Engländer und unter der Herrschaft der Moskauer, die auf seinen Kopf eine Krone ausrichteten hatten.

Heute ist der ehemalige Schmelzgefesse Vorkämpfer der Weltkommission dieses reichen Landes. Und erstrahlt an Bord des selben Schiffes, das damals so oft seine Gefährde drohend auf die besprechenden Arbeiterviertel gerichtet hatte, ein revolutionäres Wort.

Das Meeting bekommt durch unsere Kamelenheit natürlich ein internationales Gepräge. Begrüßungsansprachen wechseln mit den Klängen der „Internationale“. Wie klugen die Genossen, als ein französischer Genosse an den Geiß der Meuterei vorstellte erinnert! Als er die Größe der meuternden Marine-Flugmannen von Toulon überbringt, die unerschütterliche Solidarität des internationalen Proletariats für den Schutz der Sowjetunion bekämpft! Heil kommt das Trompetenschloß von den fahlen Bergwägen zurück.

# Rund um den Erdball

## Der Scheinwerfer

„Der Retter der deutschen Familie“

Almosen à 20,- M. — „Einigkeit ein starkes Band“ — Der große Betrug

Eine Einheit von Plakaten. Manche fischig, manche gut aufgemacht. All diese Plakate nebeneinander gestellt würden ein wahres Bild der Nazis ergeben. Auf jedem Plakat wird etwas anderes versprochen. Auf jedem Plakat wenden sie sich an andere Schichten.

Hier auf diesem Plakat rettet er einmal die deutsche Familie. Auf welche Weise? Nun, das bleibt wieder einmal sein Geheimnis. Aber auch dieses Geheimnis läßt sich leicht entziffern. Dieser Frau mit ihren Kindern da auf dem Plakat verspricht Hitler Rettung. Andererseits hat er erklärt, daß er in seinem „Dritten Reich“ alle Frauen aus den Betrieben und von ihren Arbeitsplätzen entfernen wird. Dem Willen der Nazis gemäß sollen die Frauen an den Herd kommen. Und was sie dort machen sollen? Offenbar sich am Hunger laben, den ihnen das „Dritte Reich“ in Hülle und Fülle bieten wird.

Ja, er ist der große „Retter“. Da erzählt z. B. der „Völkische Beobachter“, daß Hitler, wenn er in seinem Mercedes durch die Lande reist, den Leuten, die am Straßenrand herumlungern, nicht weniger als je 20 Mark Almosen in die Taschen steckt. Woher er das Geld hat? Nun, das ist nicht wichtig. Er hat's einfach und dazu. Die Schwerindustrie läßt ihn nicht im Stich.

Die kleinsten Almosen, die Hitler je verteilt hat — so berichtet der „Völkische Beobachter“ — waren nicht geringer als je 3 Mark. Aber das ist schon lange her. Damals hatte er anscheinend noch wenig Geld. Heute gibt er nicht weniger als je 20 Mark.

Wie also soll die deutsche Familie gerettet werden? Die Frage ist einfach zu beantworten. Wenn Hitler schon heute, unter Hindenburg je 20 Mark gibt, dann wird er im „Dritten Reich“, wo ihm die Banknotenpresse unbeschränkt zur Verfügung stehen wird, die 20 um einige Nullen vermehren. Auf einige Nullen mehr oder weniger kommt es den Nazis nie an. Wie also soll die deutsche Familie gerettet werden? Nun, mit der Banknotenpresse, Almosen und Nullen.

Steht du dieses Plakat daneben. Das findet man auf allen Plakatsäulen neben dem Plakat der Rettung der deutschen Familie. Es ist zur Abwechslung ein Plakat des Hindenburg-Ausschusses. Bild es einmal näher an. Es ist das Gegenstück zu jenen berühmten Plakaten und Ansichtskarten aus der Zeit des großen Krieges. Da sah man den Sultan, Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm eng umschlungen, und darunter war zu lesen: „Einigkeit, ein starkes Band, führt uns ins ...“

Wohin wurden wir damals geführt? Millionen haben ins Gras gebissen.

Auch dieses Plakat appelliert an die Einigkeit. Wozu auch streiten und taufen? Alle verkörpern sie die Einigkeit. Bei Hitler findet man arme Kleinbürger vereinigt mit Prinz Rumi und im

HALTET EIN MIT DER SELBST-ZERFLEISCHUNG



AM 10. APRIL NUR HINDENBURG



Frauen! MILLIONEN MÄNNER OHNE ARBEIT. MILLIONEN KINDER OHNE ZUFLUCHT. RETTET DIE DEUTSCHE FAMILIE! WÄHLT HITLER!

Hindenburgauschuss Graf Westarp, Krupp von Bohlen und Sozialdemokraten.

Einigkeit soll uns retten. Die einen zum Hungern, die anderen zum Prassen, die einen erfassen die Notverordnungen, die anderen bekommen sie zu spüren. Ist das nicht eine ideale Einigkeit? Wozu Klassenkampf, wozu Streitigkeiten? Weider steht unter diesem Plakat der entsprechende Text. Den hat Severing in Hamburg gesprochen. Er sagte wörtlich: „Ich wünsche, daß die Nazis eine Partei wären, die geführt wird von Haren politischen Köpfen. Ich würde gerne mit einer solchen Partei ein Stück des Weges des Wiederaufbaues gehen.“

Wenn die Nazis das sind, dann bin ich der Hebräerzeugung, daß wir der Mitbeteiligung der Nazis an den Regierungsgeschäften gar nicht abgeneigt gegenüberstehen.“

Wie heißt es doch so schön auf anderen Plakaten? „Wählt Hindenburg, schlägt Hitler!“ Und schon verländert der Mann, der angeblich den Kampf gegen den Faschismus führt, daß er ein Stück Weges gern mit Hitler gehen möchte. Warum denn nur ein Stück? Wo hört die Einigkeit auf? Aber wir sind geträutet. Es wird nicht bei dem einen Stück bleiben.

Warum sollten sie sich auch „selbst zerfleischen“? Ist denn nicht Hitler bereit, Severing dabei behilflich zu sein, Hindenburgs Notverordnungen durchzuführen? Und will denn nicht auch Severing Hitler bei seinem schweren Werk, die deutsche Familie zu retten, beistehen?

Der Klassenbewußte Arbeiter hat jedenfalls in dieser Front des Volksbetruges nichts zu suchen. Mit dieser Kumpanei gibt es für ihn keine Einigkeit.

Sein Weg ist der Weg der kommunistischen Partei, der Weg zu einem Sowjetdeutschland. Jede Stimme für Ernst Thälmann!

## Große Ueberschwemmungen in Polen und Rumänien

50 Todesopfer — Städte unter Wasser

Warschau, 7. April. Im östlichen Klempolen und in Wolhynien sind die Flüsse San, Strij, Styr und Njota Ljpa aus den Ufern getreten und haben große Landstriche überschwemmt. Ein Teil der Stadt Strij befindet sich unter Wasser, ebenso die Umgebung von Przemysl.

In Wolhynien sind mehrere Brücken und Straßen beschädigt worden. Auf der Linie Luch—Stojanowo wird der Bahnverkehr durch Umsteigen aufrechterhalten.

Bukarest, 7. April. Die Nachrichten aus den Ueberschwemmungsgebieten lauten immer alarmierender. Neben dem ungeheuren, auf mehrere Milliarden geschätzten Sachschaden wächst auch die Zahl der Menschenopfer.

Zuletzt bisher überhaupt Feststellungen möglich sind, dürften etwa fünfzig Personen ums Leben gekommen sein, darunter viele Frauen und Kinder.

Aus allen Teilen des Landes laufen Berichte über unbeschreibliche Szenen der Verwüstung ein. Wiederholt ist es zu schweren Ausschreitungen der verzweifelten Bevölkerung gegen die Behörde gekommen, die für den Mangel an Rettungsmitteln verantwortlich gemacht werden.

Infolge des Hochwassers sind etwa 40 Eisenbahnlinien außer Betrieb gelangt.

Die Stadt Sorokka in Bessarabien ist infolge der Ueberschwemmungen zum größten Teil zerstört.

Das Zigeunerquartier von Bukarest, das zum größten Teil aus Lehmhäusern besteht und am Südrande der Stadt an den dortigen Teichen liegt, ist völlig überschwemmt und zum größten Teil zerstört.

### Auch in der Tschechoslowakei

Prag, 8. April. Auch aus der Tschechoslowakei werden große Ueberschwemmungen gemeldet. Die Theiss ist über ihre Ufer getreten, der normale Wasserstand ist bereits um 13 Fuß überschritten. Die Ueberschwemmungen werden als die größten seit dem Jahre 1888 bezeichnet. Die Zahl der Todesopfer konnte noch nicht festgestellt werden, doch scheint sie außerordentlich hoch zu sein.

### Massenmord eines Wahnsinnigen

II. Paris, 8. April. Ein furchtbares Massenmorden spielte sich in den späten Nachmittagsstunden des Donnerstags in Sète ab. Ein plöblich wahnsinnig gewordenen Spanier erschoss auf offener Straße vier Männer und verletzete zwei Frauen schwer. Dann verbarrikadierte er sich in seiner Wohnung, wo er schließlich von der Polizei erschossen wurde.

### Was uns erwart'et

Wir leben im Zeitalter der Abstraktion, nicht mehr der Boden und Monalen sitzen unter Führung Hindenburgs die Vertreter einiger Duzend kapitalistischer Staaten und bereiten über die Abstraktion. Nun kommt aus Washington die folgende interessante Meldung:

„Washington, 8. April. Senator Frasier ersuchte den Kongreß um Einsetzung eines geheimen Ausschusses zur Prüfung einer Erfindung, durch die es möglich sein soll, mit Hilfe von wenigen Leuten Städte und Streitkräfte sowie die stärksten Panzerkreuzer in einer Entfernung von nur 1600 Kilometern durch Explosion und Feuer zu vernichten.“

Also, man wird schon in einer Entfernung von 1600 Kilometern vernichtet werden können. Und die Abstraktionkonferenz dauert — von seinen Unterbrechungen abgesehen — an.

### Siebesdrama im Hotelzimmer

Wien, 8. April. In einem Wiener Hotel wurden gestern früh der 27jährige Wehrmann Johann K. des Feldjägerbataillons 30. in Kade in Wöllersdorf und die 20jährige Schneiderin Anna F. zu Aufgefangen. Sie hatten sich Dienstag abend eingemietet. In der Nacht hat K. aus einem Revolver seiner Geliebten eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt.

Das Geschöpf durchquerte den Kopf. Dann hat K. sich nach einem Schuß in den Kopf getötet. Die Rettungsgesellschaft hat beide tot. Zweifelslos hat Ausschloßlosigkeit des Liebesdramas das Paar in den Tod getrieben. Im Hotel fand sich eine Kommission des Kommissariats Leopoldstadt ein.

Das Paar liegt mehrere Abstraktionbriefe zurück. Eine Besetzung auf einen offenen Brief belegt, daß K. die Anna F. im Januar 1930 kennengelernt hat und daß sie sein Verlobtes war.

### Sicheres Militärflyng abgeflur

III. O. M. u. H., 8. April. Am 7. April früh kurz vor 10 Uhr in der Nähe von Sternberg ein Militärflyng des Lindeyer Fliegerregiments Nr. 2 auf einem Übungsflug ab und bohrte sich in die Erde. Der Pilot und der Beobachter wurden tot aus den Trümmern herorgezogen.

### Mord an einem Siebzehnjährigen

II. Köln, 8. April. Am Donnerstag mittags wurde hier ein Verbrechen entdeckt. Der 17jährige Kurt Dr. Hugo Kubenicht wurde in seiner Wohnung in Köln-Chorweiler erschossen aufgefunden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Akt einmordet worden ist. Der Tote war an Händen und Füßen gefesselt in seinem Mund steckte ein Knüttel. Die Tat ist vermutlich in den Abendstunden des Mittwoch begangen worden.

### Gas-Explosion Schlesiische Straße

Im Hause Schlesiische Straße 28 ereignete sich heute mittags gegen 1.30 Uhr eine Gasexplosion, bei der zwei Personen, der Wohnungsinhaber Mittwoch und seine Mutter, lebensgefährlich verletzt wurden. Die Feuerwehr schaffte die Verunglückten ins Krankenhaus.

### Münchener Schrammenhalle niedergebrannt



München, 8. April. Heute nacht wüdete in der Münchener Schrammenhalle ein Großfeuer. Der nördliche Teil des aus Glas errichteten Gebäudes, der als Markthalle und Getreidepelletier erbaut wurde, ist vollkommen vernichtet.

Die Halle wird in der Mitte von einer überdachten Fachwerktrasse durchbrochen. Hierdurch gelang es der Feuerwehr, den übrigen Teil des Gebäudes zu retten.

82 Personen, die bei dem Brand Verletzungen davongetragen hatten, wurden von Mitgliedern des Roten Kreuzes aus der Gefahrenzone gebracht. 65 Feuerwehrleute erlitten schwere Rauchvergiftungen. Zwei von ihnen führten vom Tod über und hat die Löwenapotheke, die Gaststätte H. & L. sowie ein Kleinhaus stark beschädigt. In mehreren Straßen wurde die Zahl der verbrannten Wohnungseinrichtungen nicht angegeben. Auch die Brandursache ist noch nicht bekannt. Gestern abend lag ein schwerer Regen nieder, der das Flammenmeer einengen magen einbüßte.

Verantwortlich: Alfred BENDIS, Genia



wir gerade mitten in die letzten Vorbereitungen zum Abendessen hereingeplagt kommen. Wenigstens haben wir inzwischen Ruhe, die Wohnung zu befrachten.

Zwei große Zimmer — 39 Quadratmeter, erklärt Vater Jint — elektrisches Licht in allen Zimmern, Zentralheizung, Ein- fache, aber solide möbliert. Seitstühle, Kleiderkasten und ein Groß- teil Geschirz hat Elektroarab kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Miete beträgt 27,4 Rubel, und für Gas und Elektrizität haben sie bis heute — also ein ganzes Jahr lang — noch keine Kopfe zahlen müssen. Erst jetzt sollen Gasmeter eingestellt werden, und dann dürfte vielleicht etwas berechnet werden. Aber Bestimmtes ist noch nicht heraus.

Kein Wunder, daß Margarete Jint so starke Brillengläser tragen muß. Jedoch während sie für verchiedene Berliner Zwischenmietel Mäntel, um ein paar Pfennige mehr in den Haus- halt zu bringen. Der Mantel (auf Futter) zahlte man ihr den Schandlohn von 1,10 Mark bis 1,20 Mark. „Im besten Fall konnte ich zwei Mäntel am Tag fertigmachen, wenn ich mindestens 10 Stunden arbeitete. Die halben Nächte mußte ich sitzen, um etwas herauszuholen.“ Das war außer den Hausarbeiten ihr Los im Lande des „blitzartigen Familienglückes“. Jetzt in Moskau braucht sie keine solche Heimarbeit leisten.

Selbst mit den beiden Töchtern, Gerda, 12 Jahre, und Bernhard junior (natürlich mit zerstückelter Rolle), die mit totgepöblten Wangen ins Zimmer können, ist die Familie Jint noch nicht ganz vollständig. Heute fehlt der Großvater Ban- selow, 72 Jahre. Unter Stomachs Sozialistengeßeln stand er in den Reihen der SPD. 1923 überwand er seine letzten Mühsen über die Partei des Arbeitervereins und trat in die KPD ein. Jetzt ist er nach Deutschland in Urlaub gefahren, um seinen Kollegen im Führerverband, die noch unter reformistischem Einfluß stehen, von seiner Arbeit und vom sozialistischen Aufbau zu erzählen. Dann kommt er nach Moskau zurück.

**Nicht mehr Hausklavin, son- dern Pionierin einer neuen Welt**

Mutter Jint geht aber nicht in der Hausarbeit auf, wie wir zuerst dachten, und wie es leider noch viele deutsche Frauen in der Sowjetunion tun. Ebenso wie ihr Mann, aktives Mitglied der kommunistischen Partei, organisiert sie als Frauensoldat die deutschen Hausfrauen vom Elektroarab. Sorgsam wacht sie zudem über den Bücherverkauf. Trotzdem ja kein überflüssiger Platz in der Woh- nung vorhanden ist, mußte ein großer Schrank besorgt werden, um die Lenin-Bände, deutsch-russische Wörterbücher, Broschüren und schöne Literatur, die in der Sieblung verkauft werden, zu lagern.

Aber plötzlich stellt sich heraus, daß sie doch Heimarbeit macht: Sie liiert nämlich an einer Moskauer Hochschule. Die Charakteristik, die sie erhielt, besagt, daß sich Margarete Jint mit der Geschichte der russischen Partei, Geschichte Westeuropas, Volkswirtschaft, politische Geographie und aktuelle Politik ebenso auskennt, wie mit ihrer praktischen Hausarbeit. Im zweiten



Der junge Otto Zint

Klasse nächstes Jahr werden noch Physik, Mathematik und Chemie hinzukommen und im dritten Leninismus, ökonomische Politik und dialektischer Materialismus.

Sie war mit ihrem Mann längst vor dem Krieg in der SPD, organisiert, von der sie sich gleich nach dem schändlichen Verrat des 4. August 1914 abwandte. Erst in der KPD, später in der KPD, war sie in den letzten Jahren

Frauenleiterin in Reinitendorf-Welt. Im Metallarbeiter- kreis 1930 schloste sie von frühmorgens bis spät in die Nacht in der T.H.Küche Vorführwalde,

um die Kampfkraft der Berliner Metallarbeiter gegen die ver- brecherische Streikbrechung der Brande, Ulrich und Konforten geschlostenzuhalten. Außer der Partei arbeitete sie noch im proletarischen Führer-Verband und als Altersbetrat der weltlichen Schule in Reinitendorf-Welt. Für die Hochschule muß sie natürlich zu Hause lesen, und das ist ihre neue Heimarbeit.

Mutter Jint weiß also Bescheid in den Dingen der Politik. Wo sie nur die Zeit herinnert, das alles zu machen? „Also geht, wenn man sich die Zeit einteilt. Trotz Kochen und Ein- holen findet man bei gutem Willen noch Zeit zum Lernen. Dabei ist gerade das Einholen noch eine große Plage. Bis zu unserer Kooperativ ist es immer über eine halbe Stunde Fahrt mit der Elektrischen, und dann zurück mit den Paketen in der voll- gequälten Bahn, das ist gerade kein Vergnügen.

Na, aber dieses Jahr kommen ja wieder ein paar hundert Strahndampfen mehr und dann bauen sie ja jetzt die Unter- grundbahn, also ewig wird das Gequatsche nicht dauern. Es ist ja kein Wunder, wenn die Strahndampfen noch ist, wo eine Fahrt nur 30 Kopfen kostet und Moskau so reich macht.

**Haushaltsbuch in Berlin und in Moskau**

Table with columns: Wirtschaftseckrechnung, Berlin Nov. 1930, Moskau Febr. 1931. Lists expenses for various categories like food, clothing, and utilities.

Berliner Arbeiterfrauen, könnt ihr das, was Zints in Moskau sich anschaffen, für euer Geld kaufen?

**Was sie sich alles anschaffen können**

In unseren Verkaufsläden am Hof gibt es nur solche Sachen wie Derringe, Kets, Konjekt usw. Aber jetzt ist vorgeschlagen worden, daß ein Verkauf vom Betrieb jeden Tag nach der Stadt fahren soll, um die Lebensmittel nach unserem Wohnblock zu bringen. Wir werden dann morgens oder am Abend zuerst unsere Bestellungen machen. Das Auto wird die Sachen heran- bringen, wir holen sie ab und bezahlen sofort. Zwei Räume unten im Haus werden für diesen Zweck freigegeben. Da werden wir viel Zeit ersparen. Für den Winter lieierte der Elektro- woch zehn Zentner Kartoffeln für zusammen 35 Rubel.

Außer im Spätwinter, wenn es manchmal keine Eier und wenig Butter gibt, kriegen wir das ganze Jahr unsere volle Dosis. Eine Schwierigkeit noch macht die Wäsche. Aber auch die Wäschfläche wird demnächst gebaut werden.

Bei 700 Rubel Gesamtlohn und 430 Rubel Wirtschaftsgeld läßt sich schon viel schaffen. In Deutschland konnten Zints sich in den letzten Jahren fast gar keine Neuananschaffungen machen, und wenn, dann mit Mühe und Not auf Stottern. Hier aber hat Otto eben erst in seiner Kooperativ eine grauen Anzug für vierundzwanzig Rubel erstanden. Wenn man zusammenrechnet, was sich die Familie in diesem Jahre alles kau- fen konnte, ergibt das einen netten Hausen: Da sind mal erst dreißig Meter Flanell für fünfundsiebzig Kopfen und drei Meter Wolstoff für ein Kleid für Mutter Jint. Dann fünf Meter Wollstoff zu zwei Rubel zwanzig pro Meter und zehn Meter billigen für fünfundsiebzig Kopfen. Vater Bernhard hat sich Lederhandschuhe für zwanzig Rubel, ein Paar schwarze Schu- hestiefel für zwölf Rubel fünfzig angeschafft, für Frau Jint ein Paar braune Halbschuhe für achtundzwanzig Rubel und ein Paar Ueber- schuhe für einundzwanzig Rubel. Zwei Paar Stiefel für die Kinder nicht zu vergessen zu zehn Rubel, ein Paar Halbschuhe für Gerda für einundzwanzig Rubel, zwei Paar schwarze Stiefel zu acht Rubel für Bernhard junior und Galschen für vier Rubel fünfundsiebzig bis fünf Rubel fünfzig Kopfen, natürlich für alle.

Vater Bernhard hat sich überdies eine Winterjoppe für drei- undzwanzig Rubel und ein Paar lange Stoffhosen für Redzehn Rubel zugelegt.

Lotte hat sich anständig eingepuppt mit zwei Paar Schuhen für ledhzen und zwanzig Rubel, ein Paar Ueber- schuhe für Red- zehn Rubel, mit Wolstoff für zwei Kleider und Flanell für eine warme Wulst, mit zehn Meter Leinen für Unterwäsche für zwölf Rubel und Milche mit dazu passendem Schal für dreizehn Rubel fünfzig. Ein Kleid, das sie sich selbst schneidert, kam mit allem Zubehör auf neun Rubel.

Otto hat sich nun den zweiten Anzug gekauft und verfügt über zwei Mäntel, — einem Mantel mit Pelztragen für neunundsiebzig Rubel und einen für den Uebergang für vierundzwanzig Rubel. In seinem Spind liegen zehn neue Satinhenden für fünf bis zehn Rubel und zehn Paar Socken von ein Rubel fünfzig bis zwei Rubel neunzig (für zwei Rubel neunzig sind Sockensocken).

**Sozialismus öffnet den Weg zur Bildung**

Gerda und Bernhard, die beiden jüngsten „Lebner“ in zwischen über ihren Schulaufgaben. Beide gehen in die zweite Arbeiter- schule in der Fernaja Moskauer- Straße. Gerda in der vierten Klasse, hat vierzig Stunden im Monat und Bernhard in der dritten Klasse, siebenunddreißig Stunden. Physik, Mathe- matik, deutsche Literatur, Geschichte, Geographie und Naturkunde machen wenig Mühe. Auch Geometrie und Zeichen hat sie so schlimm. Turnen macht großen Spaß: „Aber Fußball, das ist schwer.“

Dafür werden wir entschädigt: Im Winter Schlittschuh- fahren, Eisskaten, Rodeln. Im Sommer: Fast jeden Tag Baden. Am freien Tag wirft sich die ganze Familie in Besen- stadt. Vater Bernhard, samt Sohn, der ist Obmann der Arbeiter- schnallen sich in der Ski-Station vom Elektroarab die Ski an (ohne Lehrgeld), und los geht's mit einer Gruppe von Le- bner auf den Brettern über die schönsten Skiläufe. Früher konnten sie alle viel öfter ins Kino und in ein Theater gehen. Aber jetzt haben sie nicht mehr so viel Zeit. Da vielen Technikstunden und die Hochschule für Frau Jint haben erhebliche Zeit aus und dann muß doch zu Hause noch etwas ge- leert werden, da müssen Bücher gelesen werden, Zeitschriften, Zeitschriften. Familie Jint ist Monnent der „Roten Jahre“.

**Vier Wochen Urlaub im Schloß für 2 Rubel**

Jetzt kommt bald die Urlaubzeit. Für viele Jah- ren haben Zints große Pläne. Diesmal soll es nach Moskau sein, als im Vorjahr. Und damals war es doch nicht von Paris her. Elektroarab schickte Vater Bernhard, wie so viele seiner Kollegen, auf die r Wochen in ein altes Götzen- schloß mit Kir- chen, inmitten von Luft, Licht und Sonne, und er erholte sich auf den Parkwegen, von denen vor zwei Hundert Jahren der „Herr“ jeden Arbeiter mit Hund oder Fohlen vertrieb. Das 100 Kilometer von Moskau entfernt, mitten im Waldgebiet, flacht das Erholungsheim. 270 Rubel kostet Aufenthalt und Verpflegung wachen völlig kostenlos, gingen auf Kosten des Betriebes.

Otto und Lotte bereiten mit einer Gruppe von Arbeitern die Botscha auf einem Zugdampfer von Wladiwostok nach Moskau und dann die Kama hinauf bis nach Werm im Ural. Familie Zint, eine deutsche Arbeiterfamilie in Moskau, heißt Arbeit und Brot für alle Familienmitglieder, das heißt auskömmliche Löhne, rasche Fortentwicklung auf allen Gebieten der Technik und des Wissens, gesellschaftliche Arbeit von Jugend bis zum Velleiten. Und alles das bereits im letzten Jahre der ersten sozialistischen Fünfjahresplans bei weiterhin klärenden Aussichten in unmittelbarer Zukunft, weil die deutschen und russischen Zints auf dem befreiten Sechsten der Welt täglich und stündlich am sozialistischen Werk für sich und die Arbeiterklasse der ganzen Welt schaffen.

Arbeiter lasst fünf fünf beirren  
man storbenden Kapitalismus  
gebt eure Stimme Halwam  
Bernt. Jint



# Genosse Scheringer vor dem Reichsgericht



Leutnant a. D. Genosse Richard Scheringer

Ein Sozialrevolutionärer gegen Sozialrepublikanismus - Linne von den 1000, die für den proletarischen Sozialismus im Gefängnis von Berlin...

## Von Lillne zu Lenin

Am 7. April begann vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig der Hochverratsprozess gegen den Leutnant a. D. Genossen Richard Scheringer. Am 4. Oktober stand Scheringer als überzeugter Nationalsozialist vor den Schranken dieser Justiz. Damals hatte er, in blindem Glauben an die Hitler-Phrasen von „nationaler Befreiung durch das Dritte Reich“, in der Reichswehr nationalsozialistische Zellen gebildet. Das Reichsgericht beurteilte ihn damals zu 1 Jahr und 6 Monaten Festungshaft und Dienstentlassung. Seine Mitangeklagten von damals, Rudin und Wendt, befinden sich schon lange in Freiheit. Scheringer aber fand in der Festungshaft den Weg zum Kommunismus. Im Kreise seiner proletarischen Mitangeklagten persönliche Rücksprache mit den Goebbels und Hitler vollends vom Verrat dieser Kapitalisbildlinge überzeugt, unternahm er als einer der ersten den Schritt von der Nationalsozialistischen Partei zur Partei der Sozialen und nationalen Befreiung, zur Partei Lenins. Diesen Schritt bezog ihm die Bourgeoisie nicht. Noch vor Ablauf seiner Festungshaft wurde Scheringer am 27. August 1931 mit einem neuen Haftbefehl wegen Hochverrat verfolgt. Am 19. September 1931 überführte man ihn in das Untersuchungsgefängnis Berlin-Moabit und wandte mit der Begründung, daß Scheringer einen Ausbruchversuch unternommen habe, alle Mittel der modernen Gesängnisstrafe gegen den aufrechten politischen Kämpfer an.

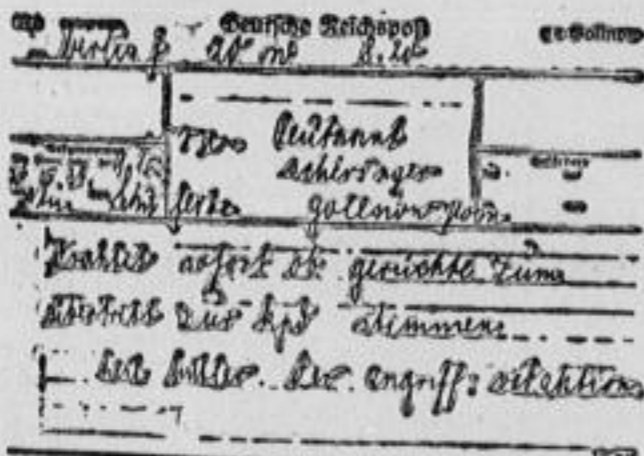
1932-33 nahm er aktiv an Aktionen gegen die kommunistischen Separatisten teil. Bei der Befreiung aus separatistischen Druckerei wurde er festgenommen, konnte jedoch in unbesetztes Gebiet entfliehen und wurde dann vom französischen Kriegsgericht im Kesselbühlensverfahren zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

### Die Woz zum Bolshewismus

In der Anlagenschrift gegen Scheringer wird ausführlich geschildert, wie der nationalsozialistische Leutnant in der Festungshaft mit Angehörigen der kommunistischen Partei in nähere Berührung kam und schließlich begann, sich kommunistischen Ideen anzuschließen. In der Zeit vom 23. bis 28. Februar nahm er Urlaub nach Berlin. Er sprach mit Goebbels, Hitler und anderen Führern und hörte von ihnen, daß die NSDAP, das Privilegigentum als unantastbar anerkennt und von der kapitalistischen Wirtschaft retten will, was nach zu sehen ist, er hörte, daß die NSDAP, gemeinsam mit Italien und England gegen den Bolschewismus in jeder Form kämpfen wolle.

Diese Unterredung wurde entscheidend für Scheringer. Er erkannte, daß die NSDAP, auf den Kampf zur Überwindung des Versailleschen Systems und der Youngplanwirtschaft abgesehen hat und daß der Kampf für die soziale und nationale Befreiung nur unter Führung der kommunistischen Partei mit aller Konsequenz geführt werden kann. In seinem Brief an die kommunistische Reichstagsfraktion vom 18. März 1931, der von Genossen Rippenberg, Reichstag verlesen wurde und seinerzeit in der gesamten Partei erschien, zog er den Schluß zu, unter keine nationalsozialistische Vergangenheit und belannte sich offen zum Kommunismus.

## Ein bezeichnender Telegrammwechsel



*Handwritten signatures and text from the telegram exchange.*

Scheringers Uebertritt zur KPD, am 18. März 1931 im Reichstag mitgeteilt, brachte in der Hitlerpartei eine heillose Bewirerung. Der „Angriff“ sandte das obige Telegramm an Scheringer, auf das dieser kurz und bündig antwortete: „Hitler Revolution verurteilt. Erklärung stimmt. Abdrucken. Scheringer.“ Die „rote Fahne“ ist die erste Zeitung, die diese Telegramme veröffentlicht.

### „Preßefreiheit“

Der Prozeß Scheringer wird vom Oberreichsanwalt als „Preßefrage“ bezeichnet. Er unterscheidet sich nach seinem Inhalt und Inhalt von allen bisherigen Hochverratsprozessen, die gegen kommunistische Kämpfer durchgeführt wurden. Duzende von Redakteuren der kommunistischen Presse befinden sich in den Festungen und Gefängnissen Hindenburgs und Seeringers. Das Reichsgericht hat sogar die Seher und Drucker kommunistischer Zeitungen und Zeitschriften wegen Hochverrat verurteilt. Noch niemals aber ist es geschehen, daß ein Gefangener wegen der Briefe, die er aus dem Gefängnis heraus an Bekannte geschrieben hat und die später zur Kenntnis einer breiteren Öffentlichkeit gelangten, wegen Hochverrat unter Anklage gestellt wurde.

Letztliche Pressefreiheit, nicht nur ein Anschlag gegen die angeblich „verfassungsmäßigen“ Rechte jedes Arbeiters, sondern darüber hinaus sogar gegen jede private Meinungsäußerung — wenn sie kommunistisch ist! Alle Arbeiter, alle Werktätigen, alle ehrlichen Intellektuellen müssen die Stimme des schärfsten Protestes erheben gegen den Prozeß Scheringer!

### Lebenslauf eines Kämpfers

Richard Scheringer wurde am 18. September 1904 in Kaden als Sohn einer Offiziersfamilie geboren. Sein Vater fiel 1918 als Hauptmann im Felde. Schon als Achtzehnjähriger wurde er in Koblenz im Herbst 1922 von einem amerikanischen Militärgericht zu zwei Monaten Ge-

## Woz und Sozialismus: die Woz und die Sozialen und nationalen Befreiung!

Aber Scheringer ist kein Einzelfall. Sein Uebertritt zum revolutionären Proletariat, sein Eintritt in die kommunistische Partei spiegeln die Ideen von Millionen wider. Es sind die Ideen, die von der Deklaration des Zentralkomitees der KPD Anfang März dieses Jahres in folgenden Worten gefaßt sind:

„Solange der Kapitalismus in Deutschland besteht, solange kann es keine Befreiung von den Ketten der Versailleschen Knechtschaft und der Youngplanerei geben! Solange die Industriellen, Bergwerke, die Banken und großen Güter den kapitalistischen Ausbeutern gehören, solange wird die herrschende Klasse auch im Dienste des internationalen Finanzkapitals die deutschen Arbeiter und Werktätigen doppelt ausplündern und unterdrücken! Wer gegen Versailles und Young ist, muß vor allem gegen das kapitalistische System kämpfen. Wir fragen die Sozialdemokratie und die Hitlerpartei an, die schlimmsten und gefährlichsten Schwächlinge der Kapitalisten und der Versailleschen Imperialisten zu sein.“

Für die Werktätigen gibt es nur einen Ausweg aus der Katastrophe, aus der sozialen Sklaverei und der nationalen Knechtschaft: Sieg der Arbeiterklasse, Eroberung der politischen Macht, Aufbau des Sozialismus! Wer des Doppelschlags der sozialen und nationalen Sklaverei verschont werden will, markiere mit der kommunistischen Partei!

Dieses Programm ist das Programm Lenins, das Programm des Proletariats der Sowjetunion, das Programm der Arbeiter aller Länder. Es wird gegen trotz Sakal und Sozial!



Hier im Leipziger Justizpalast findet der Prozeß statt

### Sozialrepublikanismus - Sozialismus?

Der Oberreichsanwalt begründet seine Anklage damit, daß Gen. Scheringer die Veröffentlichung und Verbreitung seiner Briefe gewünscht und beabsichtigt habe. Alle diese Briefe, auf die sich die Anklage stützt, tragen den Stempel des geistigen Ringens Scheringers mit den Problemen des Kommunismus. Er sucht sich in diesen Briefen über die Grundfragen klar zu werden, die jeden ehrlichen Menschen sogar aus der bürgerlichen Intelligenz in dieser Periode der kapitalistischen Weltkriege bewegen. Er wendet sich in den Briefen an seine früheren Kameraden in der SA, er antwortet Bekannten und Unbekannten, die ihn um Rat und Beistand anfragen, er legt dem Adressaten die Grundbegriffe der kommunistischen Weltanschauung auseinander.

### Militarismus ist ein Überwolln

Theoretische Briefliche Auseinandersetzung mit dem also Hochverrat! Damit geht die Reichsgerichtshoflich weit über ihre bisherige Praxis hinaus. Damit überbietet sie Metzgerich, der in der vorwärtigen Revolutionsperiode zwar Druckschriften und Zeitungen der damals revolutionären bürgerlichen Jugend unantastlich verbot, aber niemals auf den ungeheuerlichen Gedanken verfiel, Privatbriefe theoretischen Inhalts zur Unterlage für Hochverrats-Prozesse oder sonstige Justizverfolgungen zu machen. Der Prozeß gegen Scheringer, der sich als „Preßefrage“ droht, ist in Wirklichkeit nicht nur ein Anschlag gegen die pro-

### Karl Marx - und der „Fall Scheringer“

„In Zeiten, wo der Klassenkampf sich der Entscheidung nähert, nimmt der Auflösungsprozess innerhalb der herrschenden Klasse, innerhalb der ganzen alten Gesellschaft einen so heftigen, so grellen Charakter an, daß ein kleiner Teil der herrschenden Klasse sich von ihr lossagt und sich der revolutionären Klasse anschließt, oder Klasse, welche die Zukunft in ihren Händen trägt. Wie daher früher ein Teil des Adels zur Bourgeoisie überging, so geht jetzt ein Teil der Bourgeoisie zum Proletariat über, und zunehmend ein Teil der Bourgeoisie Ideologen, welche zum theoretischen Verständnis der ganzen geschichtlichen Bewegung sich hinsetzen gearbeitet haben.“

(Marx-Engels: „Kommunistisches Manifest“)

2 1/2 Ja  
Lagesze  
Verbreitung  
Jahrgan  
Hindenb  
Mol  
706 383 W  
Thälman  
Hindenburg  
Hitler:  
Hindenburg  
Erge  
Thälmann: 4  
Hindenburg:  
Hitler: 1298  
Als Bergfeld  
unangezählt wer  
489 Stimmen  
Thälmann:  
1. Wahlg. 13. 3  
Reichstw. 1930  
Reichspräl. 192  
Hindenburg:  
1. Wahlg. 13. 3  
Reichstw. 1930  
Reichspräl. 192  
Hinter:  
1. Wahlg. 13. 3  
Reichstw. 1930  
Reichspräl. 192  
Thälberg er  
11. März Stimm  
10 412; Chemnig  
Graebnisse  
Hindenburg: 10.  
Thälmann: 24  
Hindenburg: 24  
Hitler: 144  
Thälberg er  
Hugen  
Thälmann: 10.  
Hindenburg: 12  
Hitler: 9  
Thälberg er  
Hindenburg: 10.  
Thälmann: 12  
Hindenburg: 12  
Hitler: 9  
Thälberg er  
Thälmann: 10.  
Hindenburg: 1  
Hitler: 1  
Thälberg er  
Die Amtsh  
Hindenburg: 1  
Thälmann: 8  
Hindenburg: 8  
Wahlg. 27 170; 3  
Wahl im 1. Wahlg.